

Keine Müllabfuhr, kein ÖPNV

Öffentlicher Dienst Verdi beginnt angesichts des laufenden Tarifkonflikts nun am Dienstag mit größeren Warnstreiks.

Ulm. Die Gewerkschaft Verdi startet im Rahmen des Tarifkonflikts mit Warnstreiks. Demnach fahren also am Dienstag, 20. März, von 3.45 Uhr an keine Straßenbahnen mehr – und nur noch wenige Busse. Das Ende des Streiks ist noch unklar, betroffen sind die Linien 1, 3, 4, 5, 6, 7 und 10. Auch Schwabenmobil streikt. Ab 12 Uhr sollen auch die Beschäftigten von SWU Energie, Netze und Telenet mitmachen: mit einer Demo durch die City zum Weinhof. Verdi-Chefin Maria Winkler kündigt überhaupt längerwährende Warnstreiks an. Am Dienstag sollen außerdem die Beschäftigten der EBU und Bautriebe ganztägig streiken. Daher wird an diesem Tag voraussichtlich ein Großteil der Mülltonnen nicht geleert. Die Stadtreinigung höre schon am Montag mit der Nachtschicht auf. Die städtischen Wertstoffhöfe bleiben geschlossen, auch Friedhofsmitarbeiter streiken. Es gibt dafür um 8 Uhr eine Versammlung in der Bauhoferstraße. swp

Nuxit-Zahlen: Initiative will den Entscheid

Bürgerbegehren Einige Mitglieder des Kreistags wollen stärker über Vor- und Nachteile der Kreisfreiheit informieren.

Neu-Ulm. Nach dem Bekanntwerden der Berechnungen aus dem bayerischen Finanzministerium wollen die Befürworter eines Bürgerentscheids bei ihrem Fahrplan bleiben. Klaus Rederer von der Initiative „Nuxit – So geht's ner“ sagte, dass es nach wie vor um eine saubere, demokratische Legitimation für die Kreisfreiheit gehe, und die müsse vom obersten Souverän, dem Volk, kommen. Die neuen Zahlen seien unter einem gewissen egoistischen Blick Neu-Ulms zwar nett, würden aber zeigen, dass sich eine Gebietskörperschaft auf Kosten der anderen stärke.

Einige Mitglieder des Kreistags wollen über Vor- und Nachteile des Nuxit informieren. Dr. Jürgen Bischof (Freie Wähler) hat beantragt, 80 000 Euro für Informationsmittel im Falle eines Bürgerentscheids in den Haushalt einzustellen. „Die Stadt Neu-Ulm hat intensiv Werbung für die Kreisfreiheit gemacht“, sagte er: „Die Bürger müssen mit neutralen Infos versorgt werden.“ Der Antrag fand drei Befürworter. Landrat Thorsten Freudenberger sprach sich dagegen aus. Sollte es zum Bürgerentscheid kommen, könne man immer noch über Informationsmittel nachdenken. jon/bf

Ein paar Tage lang geht nichts

Verkehr Der Kurt-Schumacher-Ring wird vom 23. März abends bis 26. März morgens wegen Belagsarbeiten gesperrt. Danach wird es für Bewohner deutlich ruhiger. *Von Chirin Kolb*

Besserer Lärmschutz macht erst mal Lärm. Und führt zu Verkehrsbehinderungen. Zumindest ist das am Kurt-Schumacher-Ring im Ulmer Westen so. Der Teil der Westtangente wird am Freitag, 23. März, ab 19 Uhr bis voraussichtlich Montag, 26. März, 5 Uhr voll gesperrt. Der Grund sind Belagsarbeiten. Aber nicht irgendwelche. Auf der Straße wird ein lärmmindernder Asphalt aufgebracht, Flüsterasphalt also.

Das Ingenieurbüro Accon hatte 2011 die Lärmwerte im angrenzenden Wohngebiet Käthe-Kollwitz-Weg gemessen und empfohlen, auf den bestehenden sechs Meter hohen Wall eine zwei Meter hohe Lärmschutzwand aufzusetzen. Sie wird nicht gebaut. In einem späteren Gutachten des Büros stellte sich nämlich heraus, dass lärmmindernder Asphalt mehrere Vorteile gegenüber der Lärmschutzwand hat: Er ist auf lange Sicht billiger, bringt mehr und sieht nebenbei besser aus.

Von einer Lärmschutzwand hätte nur ein schmaler Gelän-

„Wir hoffen auf besseres Wetter.“

Gerhard Fraidel
Abteilungsleiter Verkehrsinfrastruktur

destreifen an der Wand entlang profitieren. Der Spezialasphalt dagegen soll dafür sorgen, dass es bis weit in das Wohngebiet hinein leiser wird. Er soll eine Lärmreduzierung von bis zu vier Dezibel bringen, sagt Gerhard Fraidel, der für die Verkehrsinfrastruktur zuständige Abteilungsleiter bei der Stadt Ulm. Den Effekt beschreibt er so: „Für die Bewohner wird es deutlich besser.“ Für einen genauen Vorher-Nachher-Vergleich wurde der Lärm im Herbst 2017 gemessen. Nach Ende



Mehrere Bauabschnitte an der Westtangente

Berliner Ring Die Sanierungsarbeiten an der Westtangente laufen in mehreren Abschnitten. So war der Berliner Ring zwischen Kreuzung Oberer Eselsberg und Sporthalle Ulm-Nord wegen Belagsarbeiten vom 29. November bis 3. Dezember 2017 nachts und an einem Samstag ganztags gesperrt.

der Bauarbeiten gibt es eine Vergleichsmessung.

Die Kosten der Sanierungsarbeiten in diesem Abschnitt beziffert Fraidel auf rund 300 000 Euro. Er geht davon aus, dass der Asphalt bei einer derart viel befahrenen Straße rund 20 Jahre lang hält. So hoch wäre auch die Lebensdauer einer Lärmschutzwand, „aber den Straßenbelag hätten wir in der Zeit trotzdem erneuern müssen“.

Der neue Belag hat aber einen weiteren Effekt: Die schon mehrfach geflickte Fahrbahn wird wieder eben. Der Kurt-Schumacher-Ring auf den Kuhberg hoch ist quasi in Bewegung, „der Hang heißt nicht umsonst Rutschhang“. Die schweren Schläge, wenn Schwerlastverkehr über die Bodenwellen brettet, oder das laute Geklapper, wenn leere Lastwagen über den Kurt-Schumacher-Ring fahren, sollen nach den Bauarbeiten ebenfalls Vergangenheit sein und die Anwohner spürbar entlasten.

Der Spezialasphalt wird auf knapp einem Kilometer Länge zwischen Jörg-Syrilin-Straße und Egginger Weg aufgebracht. Am unteren Bereich des Kurt-Schumacher-Rings, also zwischen Jörg-Syrilin-Straße und Harthäuser Straße, ist jedoch eine Lärmschutzwand nötig.

Für die Belagsarbeiten muss der Kurt-Schumacher-Ring voll gesperrt werden. Geplant ist:

Bauarbeiten Die Stadtverwaltung hat die Sanierungsarbeiten so eingeteilt, dass der Verkehr möglichst wenig beeinträchtigt wird. Gearbeitet wird deshalb nachts und am Wochenende tagsüber. In der Nacht auf Montag, 26. März, soll alles fertig sein – vorausgesetzt, das Wetter spielt mit. „Eine Mindesttemperatur von fünf Grad sollten wir haben“, sagt Fraidel. Auch nachts, wohlgekerkt. Er ist deshalb froh, die Bauarbeiten nicht auf das jetzige Wochenende gelegt zu haben. „Wir hoffen auf besseres Wetter.“

Umleitung Der Kurt-Schumacher-Ring wird ab der Kreuzung mit der Harthäuser Straße in Söflingen gesperrt bis zum Egginger Weg am Schulzentrum auf dem Kuhberg. Die Umleitungsstrecke verläuft weiträumig über die Blaubeurer Straße, Bismarckring und B 311.

Vom Luxus großer Wohnungen

Stadtplanung Der Baubürgermeister spricht über die Herausforderungen des Bauens.

Ulm. Stadt und Gemeinderat wollen dem Wohnungsmangel begegnen und innerhalb von fünf Jahren 3500 Wohnungen bauen, rund 700 pro Jahr. Das Wo und Wie ist allerdings nicht einfach. Ein paar der Schwierigkeiten und Herausforderungen umriss Baubürgermeister Tim von Winning in der Hauptversammlung des Mietervereins. Dabei ging es auch um Nachverdichtung.

Wobei: Die Stadtverwaltung spricht lieber von „Innenentwicklung“. Gemeint ist stets das Gleiche. In bestehenden Wohngebieten sollen Brach-, Park- und Freiflächen für den Bau weiterer Häuser genutzt werden. Das habe mehrere Vorteile, sagte von Winning. Der Flächenverbrauch an den Rändern der Stadt und ihrer Ortschaften wird gebremst, die vorhandene Infrastruktur besser

ausgenutzt. Läden haben mehr Kunden und können überleben, Busse und Straßenbahnen haben mehr Fahrgäste, und die Sanierung der Straßen lohne sich für mehr Menschen. Das sei auch eine Frage des Geldes: „Wir tun damit etwas Gutes für die nächsten Generationen.“

Leben mehr Menschen in einem Viertel, bedeute das nichts anderes als eine Rückkehr zu früheren Verhältnissen. Vor 50, 60 Jahren war die Bevölkerungsdichte deutlich höher als heute. Der Grund war, dass die Menschen auf engerem Raum beieinander lebten – und zwar in kleineren Wohnungen. Mittlerweile lebten in größeren Wohnungen weniger Menschen. „Wir hatten in den letzten 60 Jahren einen extremen Wohnflächenzuwachs. Wir können so nicht weitermachen“, sag-

te von Winning und sprach von „großem Luxus“.

Freilich gibt es auch das Gegenteil von Luxus: Mieter, die sich ihre Wohnung kaum leisten können, Menschen, die kaum eine günstige Wohnung finden. Die Forderung, billiger zu bauen, sieht von Winning kritisch. Ob Energiestandards, Fahrradabstellplätze oder Fassadenbegrünung: Alle Bauvorschriften seien „mit gutem Grund“ entstanden. Auf sie zu verzichten, mache das Bauen nicht wirklich günstiger.

Heilfroh über die UWS

Entscheidend seien in erster Linie die Grundstückspreise – in Ulm kein Problem, weil die Bauplätze fast ausschließlich über die Stadt verkauft werden, die die Preise erschwinglich hält. Zudem könnten kleinere Wohnungen die

Baukosten pro Einheit drücken. „Eine Wohnung mit zehn Prozent weniger Fläche heißt: zehn Prozent günstigere Miete.“

Eine herausragende Rolle beim Bau günstiger Mietwohnungen haben die städtische Wohnungsgesellschaft UWS und Genossenschaften wie die Heimstätte, über deren nachhaltigen und dauerhaften Einsatz er heilfroh sei. Zudem hat der Gemeinderat festgelegt, dass bei größeren Bauvorhaben 30 Prozent sozial geförderte Wohnungen entstehen müssen.

Die Wohnungssituation in Ulm und Neu-Ulm sei zwar angespannt, das Mietniveau trotzdem aber noch moderat, sagte der Mietervereinsvorsitzende Martin Rivoir. Das liege auch daran, dass in Neu-Ulm mit Wiley schon vor Jahren ein großes Wohngebiet entwickelt wurde. Chirin Kolb

Kaum Räume für die Inklusion

Kinderbetreuung Neue Förderrichtlinien des Bundes kommen für die Ulmer Ausbaupläne zu spät.

Ulm. Im nächsten Kindergartenjahr gibt es 226 Kita-Plätze mehr als im laufenden Jahr. Das sind erste Früchte der im Herbst beschlossenen Ausbaupläne 2 (wir berichteten). Im Gemeinderats-Ausschuss Bildung und Soziales war die Kinderbetreuung wieder Thema. Günther Scheffold, Leiter der städtischen Abteilung Kinderbetreuung, berichtete vom Stand der Umsetzung.

Eine Frage bezog sich auf die Inklusion: Inwieweit sind in den bisher beschlossenen Raumprogrammen zusätzliche Räume für Inklusion vorgesehen? Zumal es jetzt ein neues Förderprogramm des Bundes gibt: Dieses sieht vor, in zwei- und dreigruppigen Kitas für einen 25 Quadratmeter großen Raum 18 000 Euro Zuschuss zu gewähren; in viergruppigen und größeren sind es 11 000 Euro für einen weiteren 15 Quadratmeter großen Inklusions-Raum.

Scheffold schränkte ein, dass „aufgrund der fortgeschrittenen Planungen die zusätzlichen Räume wohl nur noch in maximal fünf Einrichtungen berücksichtigt werden“ könnten. Insgesamt sollen in den nächsten fünf Jahren 33,5 neue Gruppen entstehen.

Beschlossene Sache ist, dass die geplante Sozialraum-Kita in Wiblingen einen zusätzlichen Gruppen- und einen Nebenraum bekommen soll. Ziel ist es, eine Gruppe des früheren Konrad-Hipper-Schulkindergartens aufzunehmen, in den Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten gehen, der bislang an der Mutschers-Schule ist. Diese Einrichtung soll dezentralisiert werden. Geld vom Bund gibt es nicht, weil Schulkinderärten nicht gefördert werden. Das bedeutet Mehrkosten für die Stadt von 200 000 Euro. Verena Schühly

Katholische Stiftung kommt mit ins Boot

Finanzierung Die katholische Diözese Rottenburg-Stuttgart gibt vor, dass eine Kirchengemeinde pro 1500 Mitgliedern eine Kindergartengruppe wirtschaftlich sinnvoll betreiben kann. Bei der Größe der Ulmer Kirchengemeinden wären dies 24 Gruppen. Tatsächlich aber betreibt die katholische Gesamtkirchengemeinde aktuell 56 Gruppen. Die Stadt unterstützt dieses so genannte „Überengagement“ seit 2017 mit einer Abmangelfinanzierung von 97 Prozent (für die 24 Gruppen im „Engagement“ gibt es 91 Prozent). Die Regelung gilt für alle Träger.

Perspektive Der Diakonieverband betreibt 17 Kitas der evangelischen Kirchengemeinden in Ulm. Er will Erweiterungen zulassen, aber keine weiteren Kitas bauen. Die katholische Gesamtkirchengemeinde ist auch bereit zu Neubauten. Der Betrieb einzelner Kitas soll auf die St. Elisabeth-Stiftung übertragen werden.

Vortrag über Osteoporose

Ulm. Die Orthopädin Dr. Sonja Trepte spricht am Mittwoch, 21. März, im Mädchen- und Frauenladen Sie'ste, Moltkestraße 72, über Osteoporose. Sie stellt Ursachen und Risikofaktoren des Knochenschwunds vor und gibt Tipps zur Vorbeugung. Beginn ist um 16 Uhr.

Was tun bei Arthrose?

Ulm. Was kann man auf homöopathischem Wege gegen Erkrankungen wie Arthritis, Arthrose und Rückenleiden tun? Darüber spricht am Donnerstag, 22. März, die Ärztin Dr. Elisabeth Haugg. Beginn ist um 19 Uhr in der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6.

HEUTE VOR EINEM JAHR

Dicke Luft herrscht in Ulm. Der Stickstoffdioxid-Ausstoß liegt über dem Grenzwert. Allerdings gibt es keine aktuellen Zahlen. Denn wegen der vielen Großbaustellen werden die Werte derzeit nicht erhoben. Die letzten gemessenen Werte stammen aus dem Jahr 2014. Damals lag die Konzentration im jährlichen Mittel bei 49 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter an der Messstelle in der Karlstraße, in der Zinglerstraße bei 50 Mikrogramm. Der gesetzliche Grenzwert beträgt 40. Die Feinstaubbelastung ist dagegen kein Thema mehr. Laut Regierungspräsident Tübingen wurden die Grenzwerte in drei aufeinanderfolgenden Jahren eingehalten.

Kaisers: Auf Streik gut vorbereitet

Ulm. Gestern Abend ist das Universitätsklinikum wieder zum Normalbetrieb zurückgekehrt. Wie berichtet, hatte die Gewerkschaft Verdi die Tarifbeschäftigten in der Pflege in den Kliniken am Oberen Eselsberg und Michelsberg für Donnerstag und Freitag zum Streik aufgerufen. „Wie bereits beim letzten Streik Ende Januar haben wir uns erneut gut vorbereitet und so die zuverlässige Versorgung unserer Patienten sicherstellen können. Dies steht für uns an erster Stelle“, berichtet Professor Udo Kaisers, Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums.

Die Situation sei allerdings durch die aktuelle Grippewelle erschwert worden. „Verdis Entscheidung, in dieser Situation zum Streik aufzurufen, halten wir für unangemessen und können nicht nachvollziehen, warum damit mögliche Auswirkungen auf die Versorgung der Patienten offenbar bewusst in Kauf genommen werden“, so Kaisers. Auf eine Notdienstvereinbarung hatte sich das Universitätsklinikum Ulm mit Verdi verständigt. Während des Streiks mussten lediglich Operationen verschoben werden, Notfälle wurden wie gewohnt behandelt. swp



Die Lehre vom Gefühl als Unterrichtsfach

Niemand lehrt uns das Fühlen, sagte Erika Pluhar gestern im Rahmen der Ulmer Denkanstöße zum Thema „Die Macht der Gefühle“. Der Anstoß der Schauspielerin und Autorin: „Die Lehre vom Gefühl müsste es als Unterrichtsfach geben.“ Heute (17 Uhr) ist Abschluss mit Dunja Hayali. Foto: Lars Schwerdtfeger